



SWR2 - Manuskriptdienst

SWR2 Stolpersteine

Julius Moses, Müllheim

Autor: Hubert Hagenmeyer
Redaktion: Elske Brault
Sprecher: Hubert Hagenmeyer, Klaus Müller-Williams
O-Ton-Geber: Inge Schuhbauer, Rolf Schuhbauer

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sie können die SWR2 Stolpersteine im Internet als Podcast anhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/stolpersteine.xml>

Die SWR2 Stolpersteine können Sie auch unterwegs/mobil abrufen und sich vor Ort informieren. Die Stolperstein-App finden Sie unter
www.stolpersteine-guide.de

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Stolperstein

Julius Moses

Müllheim, Hauptstraße 109

Hier wohnte: Julius Moses, Jahrgang 1892

Flucht Frankreich, Lager Drancy

Ermordet 1943 in Majdanek

O-Ton: *(Rolf Schuhbauer)*

Das waren Deutsche, wirklich Deutsche, und so haben sie sich gefühlt, gehandelt und sind so aufgetreten. Der Julius hatte früh ein Auto gehabt, das gehörte auch mit dazu, nahmen am gesellschaftlichen Leben teil, an den Vereinsaufführungen und so weiter...

Text:

Der ehemalige Gymnasiallehrer Rolf Schuhbauer hat zwar nicht Julius Moses gekannt, aber dessen Frau – sie lebte nach dem Krieg weiter in Müllheim. Julius war der Sohn eines Markgräfler Viehhändlers. Seine Mutter entstammte einer alteingesessenen Müllheimer Familie.

Julius Moses verdiente seinen Lebensunterhalt als Geschäftsreisender. Mit dem Musterkoffer war er zunächst in Berlin unterwegs, später in Zürich und in Stuttgart. Während des Ersten Weltkriegs wurde er für seinen Einsatz an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Vor den Judenverfolgungen floh Julius Moses mit seiner evangelischen Ehefrau nach Frankreich, in das Land des einstigen Kriegsgegners. Doch dort wurde er bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nicht als Jude, sondern als Deutscher betrachtet und in einem Lager in Burgund interniert. Er führte Tagebuch und schrieb Briefe an seine Frau...

O-Ton: *(Rolf Schuhbauer)*

Da berichtet er übers Lagerleben dort und wie er dann zum Chef du Group ernannt worden ist, als ehemaliger Feldwebel und Mutter der Kompanie, und wie er dann dafür gesorgt hat, dass die Stimmung bei der Truppe gut blieb.

Text:

Als die siegreichen Deutschen Frankreich besetzten, wurde das Lager aufgelöst. Julius Moses ließ sich mit seiner Ehefrau in Dijon nieder, die beiden lebten vom Verkauf von Kurzwaren. Die Frau ging jedoch zurück nach Müllheim, sehr wahrscheinlich auf Julius' Bitten hin, er wollte ihr die Strapazen einer weiteren Flucht wohl ersparen...

O-Ton: *(Rolf Schuhbauer)*

Dijon ist besetzter Teil gewesen von den Deutschen, das war recht gefährlich geworden und er wollte sich dann durchschlagen über die Demarkationslinie ins unbesetzte Frankreich und hat dann seiner Frau gesagt: "Lass du dich scheiden von mir, ich mach das auf eigene Verantwortung. Geh du zurück, denn ich kann für dich nicht sorgen, ja."

Text:

Julius schaffte es jedoch nicht, den Häschern zu entgehen. Bei einer der vielen Razzien in Frankreich wurde er verhaftet und über das Sammellager Drancy nach Majdanek verschleppt. Dort wurde er 1943 ermordet. Seine Geschwister Samuel, Mina und Rebekka starben in Auschwitz. Wie sehr das Schicksal von Julius Moses dessen geschiedener Ehefrau zusetzte, das wissen Rolf Schuhbauer und seine Ehefrau Inge aus eigener Anschauung.

O-Ton: *(Inge Schuhbauer)*

Die lebenslange Kränkung wegen dieser Anschuldigungen, die Familienangehörige und auch Leute aus Müllheim sich erlaubt haben, der Frau gegenüber, ja auszusprechen. Dass man ihr die Schuld gibt, dass dieser Mann diesen schrecklichen Weg gehen musste, dass der ermordet wurde, weil sie bei der Scheidung eingewilligt hat.